

Den Wald mit allen Sinnen entdecken

Passend zur Rückkehr des Winters: Auftakt der Erlebnisreihe „Na-Tour am Ebnisee“ mit dem Thema „Winterglitzer“

VON UNSEREM MITARBEITER
MATTHIAS ELLWANGER

Kaisersbach.

2013 ist das Jahr der forstlichen Nachhaltigkeit. Im Rahmen dessen präsentiert die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zusammen mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald eine familiäre Veranstaltungsreihe am Ebnisee. Am Sonntag fand die erste Tour statt. Thema: Winterglitzer.

Astrid und Rüdiger Szelest sind in ihrem Berufsleben als Wildnis- und Erlebnispädagoge schon viel herumgekommen. Ihre Leidenschaft gilt seit Jahren den Wölfen Russlands, bei denen sie einen Teil des Jahres verbringen und die sie den Menschen, insbesondere den Kleinsten, nahebringen möchten. Doch der Welzheimer Wald ist ihre Heimat, hier kennen sie jeden Fleck. Beide sind hier groß geworden. Daher zieht es sie auch immer wieder zurück in diese kleine schwäbische Wildnis.

So wie an diesem kalten Sonntag am Ebnisee, wo sich rund 20 Personen zusammengefunden haben, um mehr über die winterliche heimische Natur in Erfahrung zu bringen. Und sie haben Glück, denn dank des frisch gefallenen Schnees hinterlässt die Tierwelt zahlreiche Spuren. Um die soll es unter anderem gehen bei der kleinen Wanderung, die sich vor allem an Kinder richtet. Denn „Nachhaltigkeit, das heißt auch, Kinder raus in die Wälder zu schicken“, wie Astrid Szelest erklärt. Leider sind da gerade viele Eltern nicht so begeistert. Besonders bei schlechtem Wetter. „Doch die Kinder sollen dazu animiert werden, selbst rauszugehen.“

Zu Beginn werden die Kleinen mit grünen Westen mit praktischen Taschen ausgestattet, die das Emblem des Schwäbischen Waldes ziert und deren Träger als „Naturpark Entdecker“ ausweisen. Jeder dieser Entdecker bekommt eine Lupe, Kompass, Block und Stift. Als Erstes gibt es eine kleine Einführung in den Kompass: Wie muss ich ihn halten? Woran erkenne ich, in welche Richtung ich mich bewege? Wie lässt sich am

Lauf der Sonne die Himmelsrichtung erkennen?

Nachdem sich die Kinder damit vertraut gemacht haben, geht es auch schon los rund um den Ebnisee und die erste Tierspur wird gesichtet. Astrid Szelest erklärt, anhand welcher Merkmale sich die Spuren zuordnen lassen. Vor allem die Tatzen können da Hinweise liefern: Sind es vier oder fünf? Sieht man die Krallen? Wie groß sind sie? Ein Messstab am Kompass soll dabei helfen, das zu vergleichen. „Wie viel Kinder schon über die Natur wissen, ist immer wieder erstaunlich“, so Astrid Szelest. „Wir müssen ihnen nur ein paar kleine Anstöße geben, der Rest ergibt sich dann oft von alleine.“

Immer wieder verweilt die Wildnispädagogin entlang der Strecke und stellt kleine Fragen: Was machen die Tiere eigentlich im Winter? Schlafen sie? Und wenn ja, wo? Wovon ernähren sie sich? Und warum gibt es eigentlich im Winter keine Insekten? Was

passiert mit denen? Nicht auf alle Fragen finden die Kinder eine Antwort, manchmal helfen auch die Eltern nach. Doch wenn Astrid Szelest wieder einmal auf etwas hinweist oder eine Frage stellt, bleiben die Kinder trotz des kalten Wetters interessiert.

Die Software der Jäger und Sammler

Schnell erobern sie sich ihre eigenen Tierspuren. Aufgrund des winterlichen Wetters sind davon jede Menge rund um den See zu finden. Doch Szelest hat genug Geschichten auf Lager, um die Kinder wieder auf ihren Pfad zurückzuführen. Für besondere Aufregung sorgt eine echte Dschspote, die sie herumreicht, um zu demonstrieren, wie lang dessen Krallen sind. Die benötigt der Dachs, um sich seinen Bau für den Winterschlaf zu graben.

Astrid Szelest ist der festen Überzeugung, dass die Menschen trotz all der modernen Entfremdung von der Natur ein Stück dessen stets in sich tragen: „Die Software der Jäger und Sammler kann jederzeit abgerufen werden“, zeigt sie sich überzeugt. „Besonders die Kinder überwinden diese Hürde im Gegensatz zu den Erwachsenen oft sehr schnell.“ Im Grunde geht es vor allem um Respekt: „Je mehr die Menschen über die Natur wissen, desto sorgfältiger gehen sie auch mit ihr um.“

Szelest bleibt vor einem Fichtenbaum stehen und erklärt, weshalb dieser Baum mehr ist als nur Holzlieferant. Früher wurde aus ihnen Bootsmasten gefertigt, auf denen dann Klabautermänner ihr Unwesen trieben. Den Eichhörnchen dienen Fichtenzapfen als Winternahrung. Und den Fichtennadeln werden Heilkräfte zugeschrieben. Sie enthalten viel Vitamin C und als Tee oder Badezusatz wirken sie entspannend und gegen Erkältungen.

Nicht umsonst hat Rüdiger Szelest heute an der Feuerstelle einen Topf mit Fichtennadeltee vorbereitet. Zwar weiß der Tee bei den Kindern geschmacklich nicht zu überzeugen, doch immerhin ahnen sie nun, wie einfach sich ein warmes, gesundes Getränk in der Wildnis zubereiten lässt. „Viele Kinder trauen sich am Anfang ja nicht einmal, auf die Erde zu sitzen“, wie Rüdiger Szelest bemerkt. „Wenn der Dreck für sie zur Erde wird, dann haben wir es geschafft.“

Der nächste Termin

■ Die nächste „Na-Tour am Ebnisee“-Veranstaltung findet (bei jedem Wetter) am 10. Februar statt und steht unter dem Motto „Blind Date“. Mit verbundenen Augen soll für Sehende ein neuer Zugang zur Natur ermöglicht werden. Geleitet wird die Tour wieder vom Ehepaar Szelest. Treffpunkt: Infohütte Ebnisee-Verein, Dauer: circa 90 Minuten, Kosten: Erwachsene 5 Euro, Kinder bis 14 Jahre 3 Euro, weitere Infos unter: www.swd-remis-murr.de



„Die Kinder wissen schon erstaunlich viel!“, Wildnispädagogin Astrid Szelest (vorne kniend) und Rüdiger Szelest (links) beim Auftakt von „Na-Tour“ am Ebnisee. Bild: Schlegel